

SG**b**

Sächsisches Gemeinschaftsblatt



SÄCHSISCHER
GEMEINSCHAFTS
VERBAND

06
2024

Happy Birthday

125 Jahre Sächsischer Gemeinschaftsverband

04

Tragende Wurzeln ...

– Woher kommen wir?

07

... Neue Triebe

– Was wächst im SGV?

09

Happy Birthday LKG!

– Gemeinschaftsgründung heute



Inspiriert

Biblisches Wort: Wie wartest du? 03

Thematisiert

Grundsatzartikel: „Tragende Wurzeln ...“
– Woher kommen wir? 04

... Neue Triebe 07

Happy Birthday LKG! 09

Un-happy Birthday 10

Happy Birthday –
Leben willkommen heißen 12

Weihnachten ist Party für Jesus 13

Informiert

Jahresabschluss 2023 14

Ein Gemeinschaftshaus für Zschopau 15

Stand der Finanzen 16

Aufruf zum Weihnachtsgedanken 17

Nachruf Johannes Berthold 18

Personelles 19

Delegiertenversammlung in Chemnitz 20

Freizeitangebote 29

Zum Vormerken und zur Fürbitte 30

ec:in

Blackbox oder WEITSICHT? 23

Ein ganzes Jahr FEARTRAUEN 24

Nachgehakt ... bei Ronald Seidel 25

Menschenfurcht vs. Gottesfurcht 26

Kein Selbstläufer / Termine 28



Liebe Leserinnen und Leser,
wir feiern Geburtstag! Die meisten von uns einmal im Jahr. Der Sächsische Gemeinschaftsverband Ende Dezember seinen 125sten. Und den von Jesus feiern wir alle gemeinsam. Also: Hoch die Tassen und lasst es krachen!
Das Sächsische Gemeinschaftsblatt nimmt Euch mit hinein – ins Feiern. Ins Zurückblicken auf unsere geistlichen Wurzeln und ins Nach-vorn-Blicken auf neu Aufkeimendes im SGV. Ins Nachsinnen über Schwangerschafts- und Geburts-Umstände vor 2000 Jahren und übers Gewollt-Sein – damals wie heute. Oliver Ahlfeld verrät uns, wie auch heute noch Landeskirchliche Gemeinschaften gegründet werden. Gemeinde Jesu bringt neues Leben hervor – in vielerlei Hinsicht. Happy Birthday und Halleluja!
Außerdem erhaltet Ihr wie immer interessante und wertvolle Infos aus dem Land und für das Land – und eine herausfordernde Idee für Heiligabend.

Eine geist-reiche Lektüre wünscht Euch

Eure **Elke Vogel**
Redaktionsleiterin

Wie wartest du?

„Alles Gute zum Geburtstag, Gottes Segen, Gesundheit und was du dir sonst noch so wünschst ...“

Einmal im Jahr hören wir diesen Wunsch in verschiedenen Variationen. Der Anlass ist unser Geburtstag. Nun erlebt man verschiedene Haltungen, wie man mit dem eigenen Geburtstag umgehen kann.

Variante 1: → gleichgültig

Die Betroffenen gehen mit diesem Tag eher abgeklärt um. Es ist ein Tag wie jeder andere. Über Glückwünsche und kleine Aufmerksamkeiten freut man sich, aber Alles in Allem verbindet man mit diesem Tag nichts Besonderes.

Variante 2: → entsetzt

Diese Personengruppe will gar nicht wahrhaben, dass schon wieder ein Jahr vorbei ist. Der Verlust von Jugendlichkeit und vermeintlicher Schönheit zaubert ein Entsetzen auf die Gesichter der Geburtstagskinder. Runde Jubiläen verstärken diese Haltung noch.

Variante 3: → erwartend

Diese Haltung ist meistens bei Kindern zu beobachten. Sie zählen die Tage bis zum Geburtstag, fiebern darauf hin, freuen sich über Geschenke und über ihre Gäste. Vorfreude und Erwartung sind oft so stark ausgeprägt, dass sie den eigentlichen Geburtstag überstrahlen.

Von dieser erwartenden Haltung spricht der Apostel Petrus in seinem zweiten Brief. Nur geht es hier nicht um den eigenen Geburtstag, sondern um das Erwarten eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Im dortigen Monatspruch für November heißt es:



Man kann die Frage nach der richtigen Erwartungshaltung auf drei Worte reduzieren: Was liebst du?

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“
(2.Petrus 3,1)

Mit welcher inneren Haltung warten wir? Eher gleichgültig, weil noch so viel zu tun ist und die sichtbare Wirklichkeit unseren ganzen Einsatz fordert? Oder eher entsetzt, weil wir jetzt schon spüren, dass nichts bleibt, wie es ist, und wir lernen müssen Wohlvertrautes loszulassen? Oder warten wir erwartend auf Jesus selbst? **Die Haltung der Erwartung des Christus kommt aus der Liebe zu Christus.** Somit kann man die Frage nach der richtigen Erwartungshaltung auf drei Worte reduzieren: Was liebst du? ←

Euer Falk Schönherr
Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes

125 Jahre Sächsischer Gemeinschaftsverband

„Tragende Wurzeln ...“ – Woher kommen wir?

„Ecclesia semper reformanda“ – Die Kirche bedarf ständig der geistlichen Erneuerung. In dieser Tradition sieht sich der Sächsische Gemeinschaftsverband.

1. Die Wurzeln

Auch nach der Reformation waren neue geistliche Impulse nötig. Der Pietismus des 17. und 18. Jahrhunderts, verbunden mit den Namen Spener, Francke und Graf von Zinzendorf, war in dieser Zeit dabei die stärkste Kraft. Auch danach gab es verschiedene Erweckungswellen, in deren Folge sich kleine Gruppen zu Bibelbetrachtung und gemeinsamem Gebet trafen.

2. Die Anfänge

Die vermutlich erste Gemeinschaft Sachsens entstand im Jahr 1745(!) in Mülsen St. Niclas. Etwa 80 weitere Orte sind vor allem durch die Diasporaarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine im ausgehenden 18. Jh. und in der ersten Hälfte des 19. Jh. entstanden. Doch im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts hat die junge Gemeinschaftsbewegung in Sachsen von gleich drei Bewegungen einen kräftigen Schub bekommen:

- die Innere Mission, die sich weithin mit den geistlichen Zielen der jungen Gemeinschaftsbewegung im Einklang sah
- der „Evangelische Reichsbrüderbund“ – seine geistliche Wiege stand im schwäbischen Pietismus – arbeitete in der Person von Johannes Seitz, dem Gründer des Seelsorgezentrums Teichwolframsdorf, auch in Sachsen

- die Gnadauer Gemeinschaftsbewegung; sie nahm mit der ersten Pfingstkonferenz 1888 in Gnadau bei Magdeburg ihren Anfang und gründete im Jahr 1897 den „Gnadauer Verband für Gemeinschaftspflege und Evangelisation“

Am 31. Juli 1892 fand eine erste Gemeinschaftskonferenz in Zwickau statt. Schon am 27. Dezember 1892 folgte die nächste. Der Schriftleiter der Zeitschrift „Philadelphia“ (Bruderliebe), die auch in Sachsen weit verbreitet war, Rektor Christian Dietrich aus Stuttgart, gab dazu den Anstoß. Dietrich schickte 1893 den „Bücherkolporteur“ Bernhard Kühlwein nach Chemnitz, wo dieser als der erste bezahlte Prediger in Sachsen Gemeinschaftskreise besuchte und dabei christliche Literatur vertrieb.

Vor der traditionellen Weihnachtskonferenz rief Christian Dietrich einen Kreis von Brüdern für den **27. Dezember 1899** nach **Chemnitz**, wo sich **„Der Brüderrat für landeskirchliche Gemeinschaftspflege im Königreich Sachsen“** konstituierte. Ein Verein wurde 1904 mit Vorstand und Geschäftsstelle gegründet, der seinen Sitz in Chemnitz hatte. Die ersten Vorsitzenden waren Pfarrer Carl Leyn (1899–1903) und Kaufmann Hermann Scharwächter (1903–1923).

Gemäß dem auf Prof. Theodor Christlieb zurückgeführten Wort, „In der Kirche, wenn möglich mit der Kirche, aber nicht unter der Kirche“, verstand man sich besonders in Sachsen von Anfang an als innerkirchliche Bewegung.



**Unsere Wurzeln und
unsere Kernaufgaben:
gelebte Gemeinschaft und
Einladung zum Glauben
an Jesus Christus.**

3. Wachstum

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wuchs die Zahl der Gemeinschaften und ihrer Mitglieder stetig. *„Im westlichen Erzgebirge gab es damals Orte, an denen an Sonntagen über die Hälfte der Einwohner in die Gemeinschaftsstunde kamen.“*¹ Eine Buchhandlung wurde 1903 in Chemnitz gegründet, die in den folgenden Jahrzehnten zahlreiche Büchertische in den Gemeinschaften belieferte.

Der 1881 in den USA gegründete „Jugendbund für Entschiedenenes Christentum“ (EC) etablierte sich auch in Deutschland und die so entstandenen EC-Jugendkreise gründeten 1899 einen eigenen Verband in Sachsen. Um das Jahr 1930 gab es 300 EC-Jugendkreise. **Der EC war und ist bis heute die Kinder- und Jugendarbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Sachsen.** Aus EC-Kreisen erwachsen Gemeinschaften und umgekehrt.

In der Zeit des 1. Weltkrieges und danach wäre die Arbeit zum Erliegen gekommen, wenn junge und ältere Frauen nicht wichtige Aufgaben im EC und in der Gemeinschaftsarbeit, auch im Verkündigungsdienst, übernommen hätten. Im Jahr 1919 wurde auf Initiative der Verbandsleitung das Sächsische Gemeinschaftsdiakonissenhaus „Zion“ gegründet, das jungen Frauen eine neue Perspektive als Diakonissen im Dienst für ihren Herrn eröffnete.

4. Krisen

Der Sächsische Gemeinschaftsverband erlebte auch schwere Zeiten. Zwei dieser Einschnitte sollten genannt werden:

→ Die 1929/30 von der Leitung des Blauen Kreuzes in Wuppertal-Barmen betriebene Verselbständigung der bis dahin in die örtlichen Gemeinschaften eingebundenen Blau-Kreuz-Gruppen wirkte

¹ Die Sach ist dein, 75 Jahre sächsische Gemeinschaftsarbeit, Berlin 1975, S. 33

sich auch in Sachsen aus. So kam es zur Spaltung in zwei Chemnitzer Gemeinschaften, die sich aber nach drei Jahren wieder zusammenschlossen.

- Es folgte 1931 aber eine noch viel schwerere Krise. Anlass war das wachsende Haushaltsdefizit im Verband. Tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten wurden von Inspektor Brück noch verstärkt. Auch in einer außerordentlichen Vertreterversammlung und trotz eines Schlichtungsversuches seitens des Gnadauer Präses D. W. Michaelis konnte eine Spaltung nicht verhindert werden. So gab es von 1932 an zwei Verbände mit Sitz in Plauen und Chemnitz. Am 2. Mai 1943 wurde die Wiedervereinigung beschlossen.

5. Neuorientierung

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges musste sich die Gemeinschafts- und EC-Arbeit auf die neuen Verhältnisse einstellen. War schon in der Zeit des Nationalsozialismus die Arbeit, vor allem im EC, stark eingeschränkt, folgten nun ungewohnte Behinderungen und Verbote in der sowjetischen Besatzungszone und der späteren DDR. **Doch die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen stand weiterhin unter dem Segen Gottes und konnte auch missionarische Aktivitäten entfalten.** In der Zeit nach dem Fall der Mauer und mit der Wiedervereinigung war wiederum eine tiefgreifende Neuorientierung nötig. In allen Bereichen des Lebens gab es Veränderungen, so auch im Gemeinschaftsverband. Im Dezember 1990 wurde, begleitet von erheblichen Bedenken und Trennungsgängsten, der Sächsische EC-Jugendverband gegründet, der den Auftrag erhielt, in enger Verbindung mit dem Gemeinschaftsverband dessen Kinder- und Jugendarbeit in seine Verantwortung zu nehmen. Dies ist bis heute so geblieben.

6. Herausforderungen und Chancen

- Der innerkirchliche Auftrag war und ist, bei aller Freiheit und Selbstständigkeit der Gemeinschaftsbewegung, geradezu ihr Markenzeichen, das nicht ohne Spannungen zu haben ist. Würde der Verband sich davon entfernen, wäre das der Verlust seines Alleinstellungsmerkmals.
- Die Zahl der Gemeinschaften und ihrer Besucher ist stark rückläufig. Das ist kein Grund zur Resignation. Aber es muss nach den Ursachen gefragt, und es müssen die richtigen Schlüsse daraus gezogen werden. Aktivismus wird nicht helfen. Besser ist es, sich auf unsere Wurzeln und unsere Kernaufgaben zu konzentrieren: **gelebte Gemeinschaft und Einladung zum Glauben an Jesus Christus.**

Wenn wir dies tun und dabei an der Bibel und dem Bekenntnis unseres Glaubens festhalten, wird Gott uns seinen Segen nicht vorenthalten. ←

Gottfried Geweniger

Lößnitz

ehem. Vorsitzender des

Sächsischen Gemeinschaftsverbands



... Neue Triebe

Was wächst im Sächsischen Gemeinschaftsverband?

Wir stehen in unserem kleinen Garten. Es ist Winter. Es ist bitterkalt. Mitten im Gespräch mit einer guten Bekannten zeigt diese auf unseren kleinen Apfelbaum, der im letzten Herbst etliche Äpfel getragen hat. Sie sagt: „Der ist ja ganz schief!“ Während sie es ausspricht, versucht sie bei -10°C den kleinen Baum gerade zu biegen. Es knackt und der Baum ist oberhalb des Wurzelstocks weggebrochen. Das war's! Die Wurzel ist zwar noch in der Erde, aber der Trieb wurde durch zwei Faktoren von der Wurzel getrennt: Gewalt und Kälte. Die Folge: Da wächst nichts mehr ...

Was wächst denn gerade im Sächsischen Gemeinschaftsverband?
Welche Triebe kommen aus der Wurzel?

1. Die Knospen des Triebes:

Triebe wachsen dann, wenn sie an der Wurzel oder am Stock bleiben. Das hat uns Jesus in seinen Abschiedsreden bildreich ins Stammbuch geschrieben:

„Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wenn jemand in mir bleibt und ich in ihm bleibe, trägt er reiche Frucht; ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Joh 15, 5

Triebe wachsen durch Bleiben in Jesus!

Triebe wachsen dann, wenn es eine „Energie“ gibt, die durch Wurzel und Trieb hindurchfließt. Auch das hat uns Jesus im letzten Satz der Abschiedsreden mitgegeben und dafür gebetet:

„Ich habe ihnen deinen Namen offenbart und werde es auch weiterhin tun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, auch in ihnen ist, ja damit ich selbst in ihnen bin.“ Joh 17, 26

Triebe wachsen durch Liebe in Jesus!

Zusammenfassend kann man bis hierher sagen:

Gewalt und Kälte trennt und tötet!

Bleiben und Liebe verbindet und belebt!

Aus dieser grundlegenden Beschreibung der „Knospen“ kommen wir zur beispielhaften Beschreibung der Zweige. Wichtig ist hier, dass wir die Frucht im Blick behalten: „Menschen sollen für alle Ewigkeit gerettet werden und als Jünger Jesu leben“. Somit will ich nicht konkrete und aktuelle Gemeindebauschritte als Zweige benennen, sondern eher den Wirkungsraum der Liebe Jesu. **Es geht nicht um eine äußere Attraktion, sondern um eine innere Intention, aus der Frucht wächst.**

2. Die Zweige des Triebes:

Nicht nur fromm sein, sondern fröhlich sein

Wie aufmunternd ist es, wenn ich in eine Gemeinschaft von fröhlichen Menschen trete. Hier kann ich zu Hause sein, weiß



Gewalt und Kälte

trennt und tötet.

Bleiben und Liebe

verbindet und belebt.

Titelthema

mich geborgen und verstanden. Hier kann ich sogar Kritik und Korrektur annehmen.

Es ist ein Fröhlichsein, das aus der Verbundenheit mit Jesus kommt.

Dieser Zweig kann überall wachsen. Im kleinen Bibelkreis oder in der größeren Gemeinde, die alle Generationen umgreift.

„Freut euch, was auch immer geschieht; freut euch darüber, dass ihr mit dem Herrn verbunden seid! Und noch einmal sage ich: Freut euch!“ Phil 4,4

Nicht mehr Sklave sein, sondern Kind sein

Ein Sklave muss immer genügen. Darum wird er nie zufrieden sein und irgendwann anfangen sich selbst oder andere zu verklagen. Wie schön ist es dagegen, Kind meines Vaters im Himmel zu sein. Alles kann ich mit ihm teilen. Meine Sorgen genauso wie meine Freuden. Vor nichts schreckt dieser Vater zurück. **Er kennt mich und zieht mich an sein Herz.**

Dieser Zweig kann überall wachsen, wo wir uns dem Wort Gottes öffnen, ihm die Ehre geben und nicht mehr unsere Ehre suchen. *„Weil ihr nun also seine Söhne und Töchter seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, den Geist, der in uns betet und ‚Abba, Vater!‘ ruft.“* Gal 4,6

Nicht nur Betrieb, sondern Beziehung

Wie ermüdend ist es, wenn man nur noch „funktioniert“ und aneinander vorbei Aufgaben erledigt. Wie aufbauend ist es dagegen, wenn Beziehung gelebt wird. Wenn man sich sieht und hilft. Wenn man bei einander bleibt, auch wenn es schwer wird.

Dieser Zweig kann überall dort wachsen, wo der von Gott geliebte Mensch gesehen wird. Er wächst dort, wo wir uns betend vor den Thron Gottes stellen und einander beistehen.

„Ihr gebt den zehnten Teil von Kräutern wie Minze, Dill und Kümmel und lasst dabei die viel wichtigeren Forderungen des Gesetzes außer Acht: Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Treue.“ Mt 23,23

Nicht mehr Endlichkeit, sondern Ewigkeit

Wie entlastend ist es, die große Heilsgeschichte Gottes sehen zu dürfen. Ich bin mit meiner Geschichte in seiner Geschichte geborgen. **Mein Leben ist nicht mehr auf Erhaltung aus, sondern auf Erfüllung.**

Dieser Zweig wächst dort, wo wir gemeinsam erkennen: Die Wirklichkeit ist mehr als wir sehen.

„Denn hier auf der Erde gibt es keinen Ort, der wirklich unsere Heimat wäre und wo wir für immer bleiben könnten. Unsere ganze Sehnsucht gilt jener zukünftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind.“ Heb 13,14

Gewalt und Kälte kann das Wachsen dieser neuen Triebe verhindern oder sie sogar zerstören. Ein Bleiben in Jesus und seiner Liebe wird sie wachsen lassen. ←

Falk Schönherr

Niederwürschnitz

Vorsitzender des

Sächsischen Gemeinschaftsverbands



Happy Birthday LKG!

Gemeinschaftsgründung heute

Was für eine Zeit, als ein geistlicher Aufbruch durch manchen Teil des Landes sauste! Durch kleine und große Erweckungen wurden mutig und ausdauernd Kreise gegründet, in denen die Bibel, das Gebet und das Leben im Mittelpunkt standen. Ja, auch „das Leben“, denn eine Kernfrage war: Wie kommt das Wort Gottes in unser Leben hinein, wird zur Tat, wird wirklich ge-„lebt“? Die pietistische Gründungsbewegung siedelte in Bauernstuben, kirchlichen Räumen ... und sogar von Nebenzimmern in Wirtshäusern wird berichtet, unglaublich! Aber das lebendige Evangelium sollte ganz bewusst auch an Orten verkündet werden, die man eigentlich meidet, weil sie nicht so sauber und rein sind. **Gerade dort, wo die reinigende Kraft von Gottes Wort seine Wirkmächtigkeit besonders entfalten kann, sollte es voller Vertrauen hineingesprochen und seine heilende Kraft spürbar werden.** Wir fühlen uns erinnert an Jesus, der sagt: „Die Gesunden brauchen keinen Arzt“ (Lk 5, 31).

Wie ist das heute? Hat dieses Evangelium seine Kraft verloren, weil wir vielerorts Rückgang erleben? Ist Gottes Wort schwächer geworden, weil manche Gemeinschaften schließen? Es wurde doch treu verkündet ...? **Oder haben wir zu lange in porentief sauberen Häusern gesessen und dachten, dass die Menschen schon kommen, wenn sie etwas wollen?**

In solch ernüchternde Analyse hinein sagen wir: „Happy Birthday“! Wir begrüßen damit viele Gründungen in der Gemeinschaftsbewegung, die gestartet sind. Allein in den letzten 3 Jahren verzeichnen wir über 40 Gründungen: vor allem mit „Kirche Kunterbunt“, missionarischen Jüngerschafts-Zellgruppen und Kaffeehaus-Kirchen. **Die pietisti-**

**Es braucht das Vertrauen,
dass Gott heute im Sohn
und im Geist wirkt.**



Oliver Ahlfeld
Magdeburg

sche Bewegung gründet wieder geistliche Kreise, und zwar in Dönerbuden, Friedhofskapellen, verwaisten Gemeindehäusern und leerstehenden Kirchen, die bei eBay feilgeboten werden. Wir gründen dutzendorf und erleben keine Sekunde, dass Gottes Wort seine Kraft verloren hat, sondern dass das Evangelium heute Menschen berührt und heilt. **Braucht das Mut und Aufbruch? Oh, ja! Braucht es Ausdauer und viel Gebet? Ganz sicher!** Was aber braucht es vor allem? Das Vertrauen, dass Gott heute im Sohn und im Geist wirkt, dass eigentlich ER der ist, der Gemeinden gründen will und gründet, an allen möglichen und unmöglichen Orten, damit das kraftvolle Evangelium uns stärkt, aber auch die erreicht, die es brauchen. ←

Oliver Ahlfeld
Magdeburg
Gnadauer Referent für
Neugründung und Neubelebung

Un-happy Birthday

„Ich bin kein Wunschkind,
doch ich mag schrecklich gerne leben,
kein Wunschkind,
ich denk, es sollte mich wohl geben.“

So beginnt ein Lied von Rolf Zuckowski. Auch Maria hätte ein Lied davon singen können, kein Wunschkind zu bekommen. So, wie viele Frauen heute auch. Wenn wir an Weihnachten denken, dann denken wir über diese Tatsache meist nicht nach. **Ungeplant schwanger – was für eine Herausforderung (bis heute).**

Nichts von dem, was Maria erlebt hat, scheint zu unseren romantischen und heimeligen Vorstellungen von Weihnachten zu passen. Maria war vermutlich gerade einmal 14 bis 15 Jahre alt, als sie schwan-

Evi Vogt
Neukirchen



**Genau wie Jesus damals
durch Maria geboren
wurde, kann er heute durch
uns zu den Menschen
kommen.**

ger wurde. Eine Teenagerschwangerschaft würden wir heute sagen. Zur damaligen Zeit allerdings nicht das Außergewöhnliche an ihrer Situation. Vielmehr die Tatsache, dass sie verlobt war, war die größte Herausforderung. Denn eine Verlobung war damals bindender als wir das heute kennen. Maria hätte des Ehebruchs angeklagt werden können. Dann hätte sie nicht weniger als die Steinigung zu erwarten gehabt.

Wie gut es ist, in schwierigen Situationen einen Menschen an der Seite zu haben, der uns versteht, können wir sicher nachvollziehen. Da ging es Maria auch nicht anders, und so machte sie sich auf den Weg zu einer Verwandten – zu Elisabeth. Was sie verband, war mehr als ihr verwandtschaftliches Verhältnis. Denn auch Elisabeth war schwanger, und auch ihre Situation war außergewöhnlich. Schon alt und eigentlich unfruchtbar kam auch für sie die Schwangerschaft unerwartet.

Elisabeth begegnete Maria nicht skeptisch, oder mit Besorgnis, sondern mit Jubel. Und das führte dazu, dass auch Maria ein Loblied anstimmen konnte. Ein Lied, in dem zum Ausdruck kommt, wie Gott sich dem Unscheinbaren, Verschmähten und Erniedrigten zuwendet. Was Maria hier im Blick auf sich selbst besang, beschreibt generell das Wesen Gottes. So kommt Gott in die Welt - im Unscheinbaren, Verschmähten, Erniedrigten, und damit handfest, greifbar und real.

In dem Lied von Rolf Zuckowski heißt es: „Ich bin kein Wunschkind. Doch du hast dich für mich entschieden.“ Viele Frauen, die heute ungeplant schwanger werden, sehen sich vor die Entscheidung gestellt, ob sie bereit sind sich für dieses Kind zu entscheiden. Maria hatte sich dafür entschieden Gott selbst in sich Raum zu geben und IHN so in diese Welt zu bringen. **Auch wir sind gefragt uns zu entscheiden, Gott in uns Raum zu geben. Uns**

dafür zu entscheiden, dass Gott durch uns in diese Welt kommen kann – handfest, greifbar und real.

Und wo bleibt nun die anheimelnde Weihnachtsstimmung? Auch nach Marias Rückkehr nach Nazareth ließ die Behaglichkeit weiter auf sich warten, selbst nachdem Josef sich klar zu Maria bekannt hatte. Die nächste Herausforderung folgte schon bald: Maria – mittlerweile hochschwanger – und Josef mussten von Nazareth nach Bethlehem reisen, zwecks einer Steuererschätzung. Ein Weg von ca. 160 bis 170 km, also in etwa von Berlin nach Magdeburg, oder von Chemnitz nach Bautzen. Keine Weltreise, würden wir heute sagen. Das Ganze allerdings zu Fuß. 13 bis 14 Tage werden sie dafür sicher gebraucht haben. Bethlehem war zu der Zeit ein kleines, unbedeutendes Dorf, obwohl der einstige König David von dort stammte. Auch hier wieder dieser Dreiklang: klein, unscheinbar und unbedeutend.

Was also macht diesen offensichtlichen Un-happy Birthday aus? Noch einmal kommt Rolf Zuckowski zu Wort:

**„Ich bin kein Wunschkind,
doch ich mag schrecklich gerne leben,
kein Wunschkind,
ich denk, es sollte mich wohl geben:
Mama, danke schön,
wir beide sollten es ab heute anders sehn:**

**Ich bin ein Wunschkind,
denn du hast dich für mich entschieden,
ein Wunschkind,
ich muss das Leben einfach lieben (...)**“



Jesus war ein Wunschkind. Ein Wunschkind Gottes. Gott hat sich dafür entschieden als ein Kind in diese Welt zu kommen. Es war Gottes Wunsch auf diese Weise ganz eins mit uns, seinen Geschöpfen, zu werden. Ganz Mensch zu werden, alles zu durchleben und zu durchleiden, was ein Menschenleben je beinhalten kann. **Jesus ist Gottes Sohn – der Erstgeborene. Auch wir dürfen Gottes Töchter und Söhne sein. Wunschkinder. ER hat sich auch für uns entschieden.**

Und wie wäre es, wenn wir uns heute dafür entscheiden Gott durch uns zur Welt kommen zu lassen! Denn genau wie Jesus damals durch Maria geboren wurde, kann er auch heute durch uns ankommen, zu den Menschen kommen – handfest, greifbar und real. ←

Evi Vogt
Neukirchen
SGB-Redaktion

Happy Birthday – Leben willkommen heißen

Happy Birthday!! Das ist ein Wunsch, den man schnell daher sagen kann. Ob es sich nun um den Sächsischen Gemeinschaftsverband handelt oder um eine Person, die in unserem Umfeld Geburtstag feiert.

Wie gehen wir jenseits unserer Wünsche mit Geburts-Tagen um? Mit den kleinen Menschenkindern, die im Bauch der Mutter heranwachsen oder mit Müttern und Familien, die die Verantwortung für das kleine ungeborene wie das geborene Leben tragen?

Annegret Heidel arbeitet bei KALEB – Region Chemnitz e. V. als Schwangerenberaterin und stellt uns im Folgenden ein paar Fragen mit dem Ziel, dass unser Happy Birthday nicht nur ein schöner Wunsch bleibt ...



Annegret Heidel
LKG Chemnitz-Rabenstein

Du bist ein Wunsch, den sich Gott selbst erfüllt hat.

- Kannst du dich selbst mit deiner Geschichte, deinen Begabungen und Begrenzungen, ... annehmen?
- Was bedeutet dir Gottes JA zu deinem Leben?

Kinder sind ein Geschenk Gottes und manchmal sieht Sein Plan anders aus als unserer.

- Wie kannst du Menschen ermutigen, dieses Geschenk anzunehmen und zu entdecken?
- Hast du noch ein Herz für Kinder?
- Wie kannst du Familien unterstützen und ermutigen, die durch eine Schwangerschaft überrascht werden?

Gott sagt JA zum Leben, auch zum ungeborenen.

- Wo und wie setzt du dich für ungeborenes Leben ein?
- Hast du gutes Hintergrundwissen zum Thema?

Taten lindern Angst und Verzweiflung, nicht Worte.

- Wo und wie lässt du dich von Gott gebrauchen, um Sein JA zum Leben ganz praktisch weiterzugeben?
- Kennst du konkrete Hilfsangebote vor Ort, die andere ermutigen?

Mütter bekommen oft nur wenig gesellschaftliche Anerkennung.

- Wie kannst du Wertschätzung und Ermutigung weitergeben?

Kinder und Familien brauchen einen Platz in Gemeinde.

- Welche guten Räume gibt es für sie in deiner Gemeinde? Was ist noch nötig?
- Wo kannst du dich in deiner Gemeinde einbringen, um Raum für Familien zu schaffen?
- Gibt es hilfreiche Seminarangebote, Gesprächsrunden, Auftankzeiten ... für Eltern?

Weihnachten ist Party für Jesus

Nachbarschafts-Grillen an Heiligabend

Wer bist du, wo lebst du und wer gehört zu deiner Familie?

Hallo, ich bin Matthias Naumann (40 Jahre), Papa von drei kleinen Kindern und glücklicher Ehemann. Meine Frau Franziska und ich wohnen bis Juli in Dresden. Seit dem sind wir mit unserem alten Wohnmobil „Noah“ in Europa unterwegs. Wir fühlen uns im Gemeindefeld von Hoffnung Deutschland zuhause. Gebürtig kommen wir beide aus einer ev.-luth. Gemeinde in Zwickau Planitz.

Was tut ihr am Heiligen Abend? Seit wann? Mit wem? Welche Resonanz erlebt ihr?

Die letzten 7 Jahre lebten wir mit Freunden in einem Haus, teilten uns die große Küche, Gäste- und Musikzimmer und so auch den Heiligen Abend. Bei *Hoffnung* ist es üblich, dass man einen Teil dieses Abends zusammen verbringt und das Krippenspiel interaktiv, draußen und öffentlich erlebt. Bis vor 4 Jahren sind wir dazu am frühen Abend eine Runde gelaufen, haben die Rollen auf dem Weg gespielt und liefen mit Maria und Josef den Weg nach Bethlehem. Mit Corona haben wir begonnen am 24. im Garten Zeit zusammen zu verbringen. **Wir haben Nachbarn mit eingeladen (denen die Kirche fremd war) und hatten auch oft Eltern und Geschwister von Gemeindegliedern zu Besuch.** Resonanz gab es viel, denn wann ist man schon am 24. Dezember unter freiem Himmel und erlebt die Heilige Nacht wie Maria und Josef. Es ist kühl und wenig angenehm und trotzdem durch Feuer und Atmosphäre, Lieder und kurzen Input einfach einmalig.

Warum tut ihr das so? „Vermisst“ ihr einen „klassischen“ Heiligen Abend?

Wir und andere Familien im Netzwerk Hoffnung tun dies, weil es damit möglich und einfach ist Nachbarn einzuladen auf Punsch und Kekse, um am Heiligen Abend das wirkliche Geschenk dieser Nacht mitzuerleben. Da alle auch die klassische Weihnacht lieben, geht es dann in die Familien – mit allem, was man je nach Tradition so mag.

Gibt es Leute, die diese Idee aufgegriffen haben? Was haben sie erlebt?

Ja, Freunde von uns haben ein Herrenhaus bei Leipzig erworben und haben am Heiligen Abend das ganze kleine Dorf eingeladen, um die Weihnachtsgeschichte gemeinsam zu erleben. Papa Gott hat uns immer mit Wetter beschenkt, das passte, und wenn nur für die ein bis zwei Stunden, die wir draußen waren. Für die Kinder und Erwachsenen waren die Proben und Vorbereitungen schon ein Segen und Geschenk in der Vorweihnachtszeit.

Vielen Dank! ←

Die Fragen stellte Stefan Heine.



Jahresabschluss 2023 – Vereinsergebnis

Liebe Geschwister, wir kennen das noch aus dem Biologieunterricht: Es gibt wechselwarme und gleichwarme Lebewesen. Bei ersteren hängt die Körpertemperatur von der Außentemperatur ab und sie geraten in Stress, wenn sie abseits ihres thermischen Optimums leben müssen. Gleichwarme dagegen gewinnen ihre konstante Wärme aus körpereigenen Stoffwechselforgängen.

Doch was hat das mit diesem Jahresabschluss zu tun? **Ganz einfach, obwohl unser Verband als kein Geschöpf im eigentlichen Sinne bezeichnet werden kann, lebt er.** Das Besondere an ihm ist, er kann beides, auch wenn gleichbleibende und in unserem Fall finanzielle "Wärme" das durchaus bessere Umfeld darstellt als unstete Schwankungen. 2022 endete unser Verbandsabschluss im Minus, es wurde kühler, wenn auch nicht kalt. Wir stellten uns dennoch darauf ein, setzten einen Sparkatalog auf, um voraussichtlichen Belastungen standzuhalten. Das war die richtige Entscheidung.

Nun der Abschluss 2023. Es geschah die genannte Besonderheit, die ich zuerst unserem Herrn und Heiland zuschreibe und dann allen Spendern: **Nach der Kühle des Jahres 2022 erhöhte sich der „Stoffwechsel“ enorm und es kam wohlthuende konstante Wärme über das gesamte Jahr 2023 zurück.**

Alle Spendenbereiche übertrafen das 2022er Ergebnis, insgesamt um gut 400.000 EUR, und kompensierten gestiegene Ausgaben. Dankbar können wir zudem auf das EC-Ergebnis schauen, das des Behindertendienstes und unseres Kottengrüner Heimes als Zweckbetrieb des Verbands. Darüber hinaus

wurden Einsparungen erzielt – ehrlicherweise auch wegen noch unbesetzter Stellen. Alles zusammen fließt in das gute Ergebnis ein.

Zum Ende meiner Dienstzeit ist es mir persönlich eine große Freude, euch diesen Jahresabschluss mitteilen zu können und ich möchte mich **wärmstens** bei allen bedanken, die dazu beitrugen, in welcher Art und Weise auch immer.

Unser Herr und Heiland schütze euch und unseren Sächsischen Gemeinschaftsverband. ←

In herzlicher Verbundenheit

Michael Härtel

Verwaltungsinspektor



Die Zahlen im Einzelnen Ideeller Bereich

→ Gemeinschaftsarbeit	- 33.859,70 EUR
→ EC	+ 21.861,87 EUR
→ Behindertendienst	10.471,38 EUR
Summe	- 1.526,45 EUR

Vermögensbereich

→ Mieten, Pachten, Verkäufe	+ 169.139,25 EUR
→ wirtsch. Geschäftsbetrieb	+ 8.234,60 EUR
Summe	+177.373,85 EUR

Vereinsergebnis 175.847,40 EUR

Ein Gemeinschaftshaus für Zschopau



Am 10. August 2024 war es endlich soweit und wir durften die offizielle Einweihung unseres neuen Gemeinschaftshauses mit einem festlichen Gottesdienst feiern. Stefan Heine hat die Predigt gehalten, Streicher und Chor haben für den musikalischen Rahmen gesorgt, es gab Grußworte und im Anschluss bei leckerem Essen und tollem Wetter die Möglichkeit, das Haus zu entdecken. Da unser Jugendkreis während des Gottesdienstes ein super Programm mit Hüpfburg, Rollerweg & Co organisiert hat, war dieser Tag auch für die Kleinen ein großartiges Erlebnis.

Aber kurz zurück:

Als wir nach jahrelanger Suche und vielen verschlossenen Türen 2021 endlich ein geeignetes Baugrundstück gefunden hatten, wurde unsere Geduld nochmals sehr auf die Probe gestellt, als wir über ein Jahr auf die Baugenehmigung warten mussten. Dafür ging dann alles sehr schnell und dank der guten Planung der Firma Gerlach Haus und unseres Verwaltungsinspektors Michael Härtel wuchs der Bau in beachtlicher Geschwindigkeit. Die Baufirmen gaben sich die „Klinke“ in die Hand und es kam kaum zum Stillstand auf der Baustelle. **Vom Baubeginn bis zum ersten Gottes-**

dienst im neuen Haus dauerte es genau 12 Monate!

Seit März 2024 füllen wir das Haus jetzt mit Leben, staunen über die vielen neuen Möglichkeiten und sind gespannt, was Gott in diesem Haus mit uns vorhat. Wir sind sehr dankbar, mit zwei Kinderräumen endlich genügend Platz für die Kinderarbeit zu haben. Da unsere Gemeinschaft in den letzten Jahren deutlich gewachsen ist und wir uns über viele neue Familien freuen, wurden diese Räume dringend nötig. Inzwischen ist schon der Rasen rund ums Haus gewachsen und die neu gegründete Pfadfinderarbeit kann das Außengelände bald nutzen.

Wir sind unserem großen Gott sehr dankbar für dieses Haus, sehen es als Geschenk und Aufgabe und danken dem Gemeinschaftsverband und jedem einzelnen Spender für alle Unterstützungen!

Wer unser Haus gern kennenlernen möchte, ist herzlich willkommen bei uns in Zschopau. ←

Gudrun Hecker
Gemeinschaftsleiterin

Stand der Finanzen

31.08.2024

es ist erfreulicherweise festzustellen, dass unsere Spendeneinnahmen in Summe erneut besser sind als im Vorjahr. Allein das Frühjahrsdankopfer ist um ca. 36.000 EUR höher als 2023 und hängt primär mit der Bitte zusammen, zusätzlich für die Sanierung der Sanitärbereiche des Hümü-Pavillons zu spenden. U.a. damit ist die Finanzierung mehr als gesichert.

Auf der anderen Seite haben die Verbandsbeiträge (VB) trotz leichter Verbesserung bei weitem noch nicht das Vorjahresniveau erreicht, so dass sich beide Ertragsquellen insgesamt kaum zu 2023 unterscheiden. Verschiebungen zwischen diesen Bereichen hinsichtlich der Zuordnung sind ebenfalls nicht ausgeschlossen. Wie es auch sei, allen Spendern ein herzlicher Dank. Die Zahlen sehen zu Ende August wie folgt aus:

- VB liegt 58.000 EUR unter dem Planansatz 2024 und ist um 41.800 EUR geringer als 2023
- Spenden insgesamt um 62.650 EUR höher als 2023
- Erträge bisher insgesamt 8 % über denen von 2023
- Aufwendungen insgesamt um 0,9 % höher als 2023.

Insbesondere werden in den nächsten Monaten höhere Personalkosten beeinflussend wirken. Entweder wurden freie Stellen bereits besetzt oder sollen noch besetzt werden. Dadurch lösen sich momentane Überhänge auf und wir müssen zusehen, mit umsichtiger Strategie wieder einen möglichst soliden Jahresabschluss zu schaffen. Bleiben wir also dran – mit Gottes Hilfe! ←



Hier gelangen Sie direkt zu unserer Spenden-Seite!
www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de/spenden

Überweisungsträger zum Spenden:

Wer weiterhin gern analog spenden möchte, kann sich von der Geschäftsstelle des SGV (Kontaktdaten siehe Impressum) **vorge-druckte Überweisungsträger** zusenden lassen. Vielen Dank für alle Unterstützung!

In herzlicher Verbundenheit
Euer **Michael Härtel**
Verwaltungsinspektor

Aufruf zum Weihnachtsdankofer

„Geben macht glücklicher als Nehmen.“
Apg 20, 35

Liebe Geschwister,

Es ist wieder so weit: Die Eskalation der Besinnlichkeit hat uns im Griff. Das Fest der Menschwerdung Gottes ist bratapfelähnlich zusammengeschrumpelt zu einem wirtschaftlichen Jahresend-Aufhollauf. Viele Akteure vom Discounter bis zum frommen Spendenwerk erhoffen sich von den letzten glühweinunnebelten Wochen im Jahr eine erhöhte Kauf- oder Spenderlaune ihrer Klientel.

Ich will da nicht mitmachen!

Viel lieber erzähle ich euch eine kleine Begebenheit aus unserer Familie. Sie hat grundlegend mit Weihnachten zu tun, mit dem obengenannten Vers und mit einer glücklich machenden Theologie des Gebens.

Seit zwei Jahren ziehen wir in unserer 7-köpfigen Familie in der Sommerzeit in geheimer Art und Weise Lose. Auf jedem Los steht der Name eines Familienmitgliedes. Nun hat man die Aufgabe, dieses eine Familienmitglied zu Weihnachten zu beschenken. Im Herbst redet man immer mal wieder über die Weihnachtsaktion und spekuliert darüber, wer wohl wen gezogen hat. Rückt die Adventszeit näher, geht es an die praktische Umsetzung. Die Werkbank im Keller ist dann oft besetzt, die Nähmaschine rattert und das Beste: Man fragt die Eltern oder größere Geschwister, wenn die eigenen praktischen Fertigkeiten ihre Grenze erreicht haben. Man ahnt dann zwar schon immer, wer wen beglücken darf, aber das tut der Vorfreude keinen Abbruch. Ja genau, Vorfreude! Nicht weil ich etwas bekomme, sondern weil ich etwas gebe. **Über diese ganzen Wochen ist das Geben gegenüber dem Nehmen tonangebend.**



Vorfreude! Nicht weil ich etwas bekomme, sondern weil ich etwas gebe.

Der Tag der Bescherung bestätigt diesen Satz. Die Kinderaugen leuchten, weil sie das, was sie in wochenlanger Vorbereitung hergestellt haben, aus ihren Händen in andere Hände geben dürfen. Da gibt es dann Genähtes, Geschnitztes, Gebackenes und einmal gab es für mich sogar Gebräutes!

Kurze Geschichte, klarer Sinn:

„Zur Weihnacht wird das Glück sich regen, wenn du dein Leben lebst im Geben!“

Gott sei Dank ist das keine bessere Moral, sondern das innerste Wesen unseres Gottes. Es zeigt sich in der Menschwerdung des Sohnes Gottes für uns und in den Worten, die wir in seinem Wort finden: „Geben macht glücklicher als Nehmen.“

Danke für eure Anteilnahme im Geben für den Dienst im Sächsischen Gemeinschaftsverband.

Macht euch glücklich! ←

In Jesus verbunden

Euer

Falk Schönherr

Vorsitzender des

Sächsischen Gemeinschaftsverbands

Traurig und dankbar

Liebe Schwestern und Brüder,
am 7. Oktober 2024 wurde unser ehemaliger Vorsitzender Johannes Berthold unerwartet heimgerufen. Seinen Dienst im Sächsischen Gemeinschaftsverband nach 12 Jahren Gemeindepfarramt und 18 Jahren lehrender Tätigkeit in Moritzburg bezeichnete er als einen Dienst für die Gemeinde in „ganz Sachsen“ und meinte anlässlich seiner Einführung am 21. September 2008: „Das Wort Vorsitzender ist mir etwas zu bürokratisch. Ich könnte mich eher mit dem Wort Gemeinschaftspfleger anfreunden.“ Viele von uns haben den Dienst von Johannes so erfahren: Mit spürbarer Liebe zu Gottes Wort und dessen Verkündigung sowie spürbarer Liebe zu den Menschen, die sich durch Besuche und Seelsorge zeigte, diente Johannes im Sächsischen Gemeinschaftsverband. So ist er Vielen bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2018 und darüber hinaus zum Segen geworden.

Seine Einführungspredigt bezog sich auf Eph 5,15-21: „Ermuntern einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“ Für Paulus war es auch damals eine böse Zeit: Die Gemeinde stand vor der Herausforderung, weise mit der eigenen Zeit umzugehen, zu verstehen, was Gottes Wille ist, und sich vom Geist Gottes erfüllen zu lassen. Wenn diese Dinge gewollt und gelebt werden, werden sich in der Gemeinde Freude, ein gegenseitiges Ermuntern und Dankbarkeit ausbreiten. Um diese geistlichen und lebendigen Wahrheiten zu erkennen, braucht es Väter und Mütter im Glauben. Johannes war so ein Vater.



Johannes Berthold

Es gibt viele Dinge, die Johannes als Vorsitzender im Sächsischen Gemeinschaftsverband angedacht, getan und durchgeführt hat und die hier unerwähnt bleiben. Mit Sicherheit hat er auch unter Manchem gelitten und Vieles im Stillen getragen. Für Alles sagen wir im Sinne von Eph 5,20 „Dankel!“ Wir beten für seine Frau Erika und die gesamte Familie Berthold und danken ihnen von Herzen, dass sie Johannes' Dienst im SGV mitgetragen haben.

Zu seinem 70. Geburtstag hat Johannes einen dankbaren und fröhlichen Lebenslauf verfasst. Dort heißt es: „Ich danke dir, mein Wohl, mein Glück in diesem Leben. Ich war wohl klug, dass ich dich fand. Doch ich fand nicht. Gott hat dich mir gegeben. So segnet keine andre Hand.“

Mit geschwisterlichen Grüßen
und in Jesus verbunden,

**der Vorstand des
Sächsischen Gemeinschaftsverbandes**

Konstituierende Delegiertenversammlung am 7. September 2024 in Chemnitz – Alles neu?



Es ist einiges in Bewegung,
Veränderungen stehen an.

Am 7. September 2024 um 09:30 Uhr traf sich die Delegiertenversammlung (DV) zu ihrer konstituierenden Sitzung. Heißt das, jetzt wird alles neu und anders? Es trafen sich viele alte Bekannte, aber es waren auch einige neue Delegierte dabei. Warum überhaupt „konstituierend“? **Die Amtszeit der Delegierten dauert 6 Jahre**, danach wird in den jeweiligen Bezirken neu gewählt, wer die Vertretung in der DV für die kommende Wahlperiode übernimmt. Je Bezirk wird mindestens ein Vertreter entsandt, gestaffelt nach der Anzahl der Besucher in den Gemeinschaften können es auch mehrere Vertreter sein. Nun also haben wir uns das erste Mal in der neuen Konstellation für die Jahre 2024 bis 2030 versammelt.

Wie immer startete der Tag mit einem geistlichen Input. Der Vorsitzende des Gemeinschaftsverbands, Falk Schönherr

stellte die Frage: Was hilft mir in Verantwortung? Antworten darauf findet er im Verhalten von Mose, nachzulesen in 2. Mose 18, 1-12. Basis, um Verantwortung gut gerecht werden zu können, ist demnach **eine Kultur der Anteilnahme, der Ehrlichkeit und der Freude** mitten

in der Wüste, die auch eine Korrekturbereitschaft von Mose zur Folge hat. Verantwortung, die Mose in V.14ff zeigt, bedeutet nicht nur die Dinge richtig zu machen, sondern sich so korrigieren zu lassen, dass auch die richtigen Dinge getan werden.

Einen Überblick über die Bezirke im Sächsischen Gemeinschaftsverband (SGV) gab unser Landesinspektor Stefan Heine in seinem Bericht. Er legte den Fokus auf aktuelle Entwicklungen im Bereich Personal. Dabei wurde deutlich: Es ist einiges in Bewegung, Veränderungen stehen an – in einigen Bezirken sind diese Entwicklungsprozesse schon weiter fortgeschritten, andere haben sie ggf. noch vor sich. Es gibt immer wieder neue Vakanzstellen, aber auch Stellen, die neu besetzt werden können. Für Stefan ist der „Ein-Blick“ von oben nicht vollständig, nicht einheitlich, nicht

ungewöhnlich und nicht kontrollierbar. Der Blick von oben erfolgt aus seiner Sicht mit Respekt, Hoffnung, Nüchternheit und auch mit Wünschen. **Für mich war der Einblick über den Tellerrand meines eigenen Bezirks hinaus sehr interessant** – und die Personalsituation bleibt Gebetsanliegen – zur Dankbarkeit für alle Pastoren und Angestellte beim SGV sowie mit der Bitte um weitere Mitarbeiter, die sich neu in den Dienst beim SGV rufen lassen.

Am Anfang stand die Frage: Wird jetzt alles neu und anders? Nicht alles. Wie seit vielen Jahren folgte auch diesmal der Bericht unseres Verwaltungsinspektors Michael Härtel – allerdings war es sein letzter in dieser Funktion. Er wird Anfang 2025 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Die Aufgabe des Verwaltungsinspektors ist unter anderem, dafür zu sorgen, dass auf den Verbandskonten ausreichend Geld vorhanden ist. Dies scheint gelungen zu sein, denn wir stehen gut da als Verband: **Für 2023 ist das Verbandsergebnis positiv.** Dies sei nach Aussage des Verwaltungsinspektors „beruhigend, aber kein Grund zur Ekstase“. Zum positiven Ergebnis trugen auch die Spenden von reichlich 2,5 Mio. Euro bei, neuer Re-



kord beim SGV. Zitat Michael Härtel: „Genug haben wir als Verband dem Grunde nach nie, aber selten zu wenig.“ Weil das so ist, und weiterhin finanzielle Mittel erforderlich sind, schloss Michael mit dem Aufruf: **„Bitte nicht aufhören zu spenden“.**

Auch nicht neu war die Verpflegung in der Mittagspause – Wiener Würstchen mit Brötchen konnten wir diesmal in der Septembersonne genießen.

Anschließend beschäftigten wir uns mit der musikalischen Arbeit im Verband. Zu diesem Thema gibt es seit Januar 2024 eine Spurgruppe, bestehend aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die der zentralen Frage nachgeht, wie die Unterstützung der musikalischen Arbeit im SGV zukünftig aussehen kann. Auf Basis des Austausches und des Votums der Delegiertenversammlung wird diese Gruppe ihre Überlegungen fortsetzen und konkretisieren.

Zum Schluss doch etwas Neues: Es wurde ein neuer Verwaltungsinspektor gewählt. **Die Nachfolge von Michael Härtel tritt Dirk Meier an.** Er war der einzige Kandidat, der sich bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen, und wurde von der DV mit hundertprozentiger Zustimmung gewählt. Nach den obligatorischen Hinweisen zu Terminen und kurzen Infos aus dem EC wurden wir in den sonnigen Samstagmorgen nach Hause entlassen. ←

Susanne Wagner
Delegierte Bezirk Pockau





SAVE
the
Date

Frauen
in
Multiplikation

gemeinsam
stärken

vermehrten

weitergeben

vernetzen

verbunden

Wir als Arbeitskreis Frauen wollen gerne

von 9 am bis 9 pm

(je nachdem wie lange ihr Zeit einplanen könnt)

gemeinsame *Zeit mit euch* verbringen, gut essen und unter Frauen Neues lernen, uns austauschen und miteinander ins Gespräch kommen. Wir wollen uns neu mit dem Herzschlag Gottes verbinden und hören, wie Evangelisation und Jüngerschaft in der Frauengruppe möglich ist.

Wann und wo findet es statt?

8. Februar 2025

in Dresden

Georgenstraße 2, 01097 Dresden

15. März 2025

in Zwickau

Hegelstraße 11, 08056 Zwickau

Anmeldung bei: Jördis Zeschke - joerdiszeschke@freenet.de

Vertraust
du auf Gottes
guten Plan?

Blackbox oder WEITSICHT?

Wer auf Unmögliches oder Misserfolge schaut, lebt in Angst oder in der Vergangenheit. Aber **Gott will Neues schaffen** (Jes 43,16-17). Er will die Wüste bewässern und uns lebendiges Wasser geben (Joh 4,14). Die Frage ist: Vertraust du auf Gottes guten Plan (Ps 37,5)? Gibst du ihm die Kontrolle?

Wenn uns Enttäuschung und Versuchung zurückwerfen, ist Jesus da, nimmt uns in den Arm, tröstet und führt uns den nächsten Schritt. Die Devise heißt: **Neustart – und zwar richtig!** Gott verspricht den Standhaften den Siegespreis (Jak 1,12). Lebst du in der Perspektive Ewigkeit? Lass dir von Jesus helfen, ihm neu zu vertrauen (Mk 9,24). **Lass ihn deinen Geist erneuern** (Röm 12,2).

Nur wer neu geboren wird, kann das Reich Gottes sehen (Joh 3,3). Das ist **wahre Weitsicht statt Dunkelheit**.

Wie gehst du mit Herausforderungen um?

Richard Schröder
ec:leipzig



Blickst du auf Wellen und Stürme, auf Verlust und Krankheit?

Jesus zieht Petrus aus den Fluten (Matth 14,30-31). Marta findet Trost und erlebt Gott als Gebieter über den Tod (Joh 11,27.43). Der Hauptmann von Kapernaum hat den Worten von Jesus geglaubt und sein Sohn lebte (Joh 5,50.53). **Sie hatten die Weitsicht, sich auf Jesus zu verlassen und ihn anzurufen**. Auch wenn leidvolle Situationen für uns eine Blackbox sein mögen. Für Jesus ist kein Problem zu schwierig. Er hat am Kreuz gelitten und die Schuld der Welt getragen. Werft daher alle Sorgen auf ihn (1. Petr 5,7).

Ein ganzes Jahr FEARTRAUEN[®]...

...vielleicht denkst du „häh, was ist das denn?“ – oder vielleicht denkst du an die eine oder andere Veranstaltung zurück. Feartrauen – Angst & Vertrauen war das Jahresthema 2024.

Vielleicht hast du dich aber auch dieses Jahr einer Angst gestellt, hast vertraut?! Vielleicht warst du das erste Mal als Single auf einer Jugendfreizeit oder hast bei einer Veranstaltung Verantwortung übernommen, hast ein neues Obst probiert oder mit einem neuen Hobby angefangen. Hey, dann möchte ich dir gratulieren für dieses Vertrauen, diesen Mut – **und ganz egal, was daraus geworden ist, du hast es gewagt und das zählt!!**

Was bleibt nun?

Erstens: Angst ist normal und super ok! Angst hilft uns in manchen Situationen nichts Dummes zu machen, warnt uns. Gideon hatte Angst als Gott ihn ansprach (Richter 6) und ihm einen Auftrag gab. Mose hielt sich für unbegabt (2. Mose 3). Jona lief vor Angst sogar erstmal weg (Jona 1) usw. ...

Wenn du merkst, die Angst kommt um die Ecke, dann lass sie nicht das Steuer übernehmen

– schau, wo sie herkommt. Angst kann man oft entlarven und ihr eine Wahrheit entgegensetzen. Wenn du merkst, dass du Handlungsbedarf hast, dann zögere nicht. Schnapp dir deinen besten Freund oder ruf eine Person deines Vertrauens an und geh das an. Die Angst, die falschen Glaubenssätze fressen dich sonst auf. Genau das ist es, was der Böse möchte – **bring Licht ins Dunkel und lass Gottes Wahrheiten wieder in dein Herz!**

Zweitens: Wir leben zwar in einer Welt in der es Angst gibt, aber....

„Ich habe euch das alles gesagt, damit ihr in mir Frieden habt. Hier auf der Erde werdet ihr viel Schweres erleben. Aber habt Mut, denn ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16,33)

Alles, was uns Angst macht, hat keine Macht. **Ja, wirklich – du hast richtig gelesen: Jesus ist stärker – die Angst muss gehen, weil ER es sagt!**

Wirf IHM deine Angst hin.

Jesus nimmt dich immer ernst und hört dir zu und handelt.

Also was bleibt?

Vertraue, denn ER hat schon gesiegt!

Bring Licht
ins Dunkel und
lass Gottes Wahr-
heiten wieder in
dein Herz!



Debora Boden
ec:kinder-
referentin

Nachgehakt... BEI RONALD SEIDEL



→ **Dein Abschied als EC-Referent steht bevor, aber worin besteht dein Neubeginn?**

Ich freue mich zusammen mit dem Mülsengrund, als Pastor für den ganzen Bezirk neu durchzustarten, um dort missionarische Gemeinde zu bauen!

→ **Was waren deine schönsten Momente im EC?**

Schöne Momente habe ich viele erleben dürfen. Woran ich mich besonders gern erinnere, ist z. B.

→ Das ec:spontan am McDonald's. Wer dabei war, weiß, wovon ich spreche.

→ ec:fresh war immer ein Highlight, besonders die Geländespiele haben es mir angetan (Das Wochenende mit Felix Padur war besonders gesegnet).

→ Das Entwickeln neuer Konzepte und Ideen zusammen mit unserem ec:team war mega kreativ, herausfordernd und lehrreich!

→ Und natürlich ganz viele ehrliche, seelsorgerliche Begegnungen, bei denen ich oft aus der ersten Reihe zuschauen durfte, wie Jesus Menschen verändert, die ihn suchen.

→ **Wenn du eine beliebige Aktivität zu einer olympischen Disziplin machen könntest, bei welcher hättest du Medaillenancen?**

Brainstorming-Runden, bei denen es um neue Ideen geht. Sie sind nicht immer gut oder umsetzbar, aber Ideen hab' ich.



Ronald Seidel

→ **Was darf in deinem Kühlschrank niemals fehlen?**

Ich steh total auf eine völlig überbeuerte amerikanische Eissorte – Salted Caramel.

→ **Welchen Rat würdest du gern jedem ECler mitgeben?**

Mach nicht bei allem mit ... aber was du machst, dafür richtig doll!

Ich möchte also danke sagen für 8 Jahre voller intensiver Erfahrungen und Begegnungen. Danke für gemeinsames Ringen um theologische Wahrheiten. Danke für das Auskundschaften meiner eigenen Grenzen. Danke für den fehlerfreundlichen Raum, Dinge ausprobieren zu können. Auch wenn ich gehe, bleibe ich entschieden für Christus. Wenn nicht mehr als Referent, dann zumindest als Supporter. Ich habe große Hoffnung in die neue Generation und bin gespannt auf neue Gesichter im Jugendverband!

BITTE BETET fürü.



... eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.



... tolle neue Referenten zur Besetzung der freien Stellenanteile oder für die Elternzeitvertretung.



... für einen super Jahresstart in unseren ec:Kinder- und Jugendarbeiten.



... für gelingende Vorbereitungen für das C-Festival in Chemnitz.



IM WINTER ACHE ICH BESONDERS AUF SAISONALE LEBENSMITTEL ... z. B. Plätzchen



IN SCHRIFT

Menschenfurcht vs. GOTTESFURCHT

Vor kurzem fragte ich Georg*, ob er bei einem Gottesdienst den musikalischen Teil mit seiner Gitarre unterstützen könnte. Er antwortete ehrlich: „Nein, was sollen die Leute denken, wenn ich einen schiefen Ton spiele?“ Er lehnte die Anfrage ab, weil er Angst vor der Reaktion der Menschen hatte.

In der Bibel gibt es einige Persönlichkeiten, die ähnliche Gedanken hatten. In Galater 2,11-14 wird berichtet, dass Petrus in Antiochia mit nichtjüdischen Christen gemeinsam gegessen hatte. Doch als einige jüdische Christen auftauchten, die meinten, dass Gottes Gnade nur den Juden gelte, zog sich Petrus aus Angst vor ihnen heimlich zurück. Paulus musste ihn daraufhin öffentlich zurechtweisen, weil er der Wahrheit des Evangeliums untreu geworden war. Warum handelte Petrus so? Die Antwort lautet: Petrus hatte Menschenfurcht.

Aber was ist Menschenfurcht überhaupt? Einfach ausgedrückt bedeutet sie, dass Menschen in meinem Leben zu groß werden. Ihre Meinung und ihr Denken über mich wird mir zu wichtig. Bildlich gesprochen besitzt jeder Mensch in seinen Händen eine Krone. Mit dieser Krone machen wir jemanden zu unserem König und dienen ihm. Aber wen machen wir zu unserem König? Wer hat das Mandat, über uns zu

bestimmen? Gott, Menschen oder ich selbst? Wer Menschenfurcht hat, macht andere Menschen zu Königen in seinem Leben.

Es gibt verschiedene Ausprägungen der Menschenfurcht. Sie kann dazu führen, dass wir nach Bestätigung von anderen streben: Wir tun alles, um gelobt und anerkannt zu werden. Andererseits kann sie uns so sehr vor Ablehnung und Kritik fürchten lassen, dass wir alles vermeiden, was uns in ein schlechtes Licht rücken könnte.

Das Problem auf beiden Seiten ist, dass Menschenfurcht uns gefangen nimmt. Wenn wir uns ständig danach richten, was andere über uns denken, können wir nicht gleichzeitig das tun, was wir selbst wollen – erst recht nicht, was Gott von uns möchte. Jesus sagte: „Niemand kann zwei

Marcus Ziegert
Werdau

ec:referentReichenbach





Wer Menschenfurcht hat, macht andere Menschen zu Königen in seinem Leben.

Herren dienen“ (Mt 6,24). Wer Menschen fürchtet, kann nicht gleichzeitig Gott fürchten.

Vielleicht merkst du, dass Menschenfurcht dir nicht unbekannt ist. Dass du oft darauf achtest, was andere von dir halten, und dass dich das davon abhält, frei und mutig für Gott zu leben. Aber wie können wir mit Menschenfurcht umgehen?

Drei praktische Schritte gegen Menschenfurcht:

1. Erkenne das Ausmaß deiner Menschenfurcht:

Der erste Schritt ist, das Ausmaß der Menschenfurcht in unserem Leben zu erkennen. Wenn wir das Problem nicht ernst nehmen, wird sich nichts ändern. Menschenfurcht ist nicht harmlos – sie bringt uns zu Fall, wie es in Sprüche 29,25 heißt: „Menschenfurcht bringt zu Fall, wer sich aber auf den Herrn verlässt, wird beschützt.“

2. Kehre um:

Der nächste Schritt ist Umkehr. Wir müssen erkennen, dass Menschenfurcht eine Form der Anbetung anderer Menschen ist. Sie bekommen den Platz in unserem Leben, der eigentlich Gott zusteht. Wir setzen andere Menschen

auf den Thron unseres Herzens, anstatt Gott die Krone aufzusetzen. Aber Jesus ist auch dafür gestorben, sodass wir Vergebung für unsere Menschenfurcht empfangen dürfen.

3. Suche Gottesfurcht:

Schließlich dürfen wir bewusst Gottesfurcht suchen, indem wir ihm die Krone aufsetzen. In Matthäus 10,28 sagt Jesus: „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet vielmehr den, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.“ Das bedeutet, dass wir Gott mehr fürchten sollen als Menschen, weil seine Meinung über uns entscheidend ist.

Ich darf in allem, was ich tue, entscheiden, wem ich dienen will – Menschen oder Gott. Als Georg diesen entscheidenden Punkt über Gottesfurcht verstand, entschloss er sich doch, im Gottesdienst Gitarre zu spielen. Aber nicht, um allen zu zeigen, dass er fehlerfrei spielen kann. Nein, er tat es mit der Motivation, Musik zur Ehre Gottes zu machen. Welche Entscheidung triffst du?

*Name geändert

KEIN Selbstläufer

Das ist Kinder- und Jugendarbeit auf keinen Fall – ein Selbstläufer.

Kinder und Jugendliche brauchen die Unterstützung der nachfolgenden Generationen. Und das in ganz unterschiedlicher Art und Weise:

in allererster Linie zur Begleitung, zum Lernen, für Gebet und Seelsorge, als Vorbild, ... aber auch in finanzieller Hinsicht. Unsere Kinder- und Jugendkreise können sich finanziell nicht selbst tragen. Das liegt ganz klar in ihrer natürli-

Franziska Lauterbach
Chemnitz
ec:geschäftsstellenleiterin



chen Altersstruktur. Sie und damit auch wir als EC-Kinder- und Jugendverband sind auf eure Hilfe angewiesen. Um am Ende dieses Jahres auf eine schwarze Null schauen zu dürfen, fehlen uns noch ca. 75.000 Euro zum Stand Ende September. Vielen Dank an alle, die bereits ganz fleißig unsere Arbeit unterstützen und ich bitte darum, dass die ein oder andere Spende den EC in diesem Jahr vielleicht noch erreichen darf. Herzlichen Dank!

IN TIME

EC:TERMINE 2025



- | | |
|---------------|---------------------------------------|
| 01.02. | ec:aktiv in Chemnitz |
| 08.02. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |
| 14.03. | ec:foryou Region West in Plauen* |
| 29.03. | MitarbeiterImpulsTag in Chemnitz |
| 05.04. | ec:volleyballturnier in Zschorlau* |
| 30.04.-04.05. | Juleica-Ausbildung in der Hümü* |
| 10.05. | Erste-Hilfe-Tag in Chemnitz* |
| 24.05. | ec:forum in Chemnitz |
| 06.-09.06. | C Festival in Chemnitz* |
| 21.06. | ec:fußballturnier |
| 15.-17.08. | ec:fresh im Waldbad Neuwürschnitz* |
| 30.08. | Musik-Workshop-Tag in Rodewisch* |
| 13.09. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |
| 31.10. | Jugendbibeltag in Glauchau |
| 07.-09.11. | YoungLeaders in der Hümü* |
| 15.11. | ec:jugendabend Region Mitte |
| 19.11. | ec:KinderMitarbeiterTag |
| 29.11. | Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz* |

* Anmeldung erforderlich

Freizeitangebote



Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz

Telefon: 03661 44050
www.haus-reudnitz.de

- **25.11.–01.12.24 Begegnungstage zum Beginn der Adventszeit** mit der Mitarbeitergemeinschaft vom Haus Reudnitz und Pastoren aus der Region (DZ 362 Euro p. P.)
- **24.01.–26.01.25 Wochenende für Landwirte und an deren Arbeit Interessierte Arbeitskreis Christliche Landwirte** mit Rolf Brauch, Mosbach (DZ 143,00 Euro p. P., Kinder ermäßigt)
- **14.02.–21.02.25 Mit dem Rabi(nov) die Bibel lesen (Studentage Hebräisch denken)** mit Alyosha und Jody Ryabinov aus Israel (DZ 523 Euro p. P.)
- **03.03.–09.03.25 Israelwoche Sächsische Israelfreunde e.V.** mit Mirjam Holmer, Jerusalem (DZ 394 Euro p. P.)



Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud“ Jonsdorf

Telefon: 035844 7350
www.haus-gertrud.de

- **02.–06.12.24 Musikalische Mit-Sing-Woche im Advent** mit Christoph Zehendner und Thomas Hoffmann (DZ ab 299 Euro p.P.)
- **22.–26.01.25 Männer-Hobby-Wochenende** mit Tilo Reppe (DZ ab 229 Euro p. P.), inkl. Rustikales Festessen und Sauna
- **10.–14.02.25 „Israel for you(ng) generation“** mit Samuel Häsneh (Frühbucherpreis bis 15.12.2024: DZ ab 229 Euro p. P., danach ab 295 Euro)
- **03.–06.03.25 „Pflegetreff“** mit Heidrun und Siegfried Schneider (DZ ab 219 Euro p. P.), inkl. 20 min. Massage

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung

Telefon: 037363 14606
www.huemue.de



- **02.–08.12.24 Advents-Freizeit** mit Sabine Schmidt (ab 335 Euro)
- **23.02.–01.03.25 Winter-Familien-Freizeit** mit Sebastian und Jasmin Weigelt (Erw. ab 342 Euro)
- **23.–26.04.25 Multi-Kind-Freizeit** mit Tina Gerlach (Erw. ab 182 Euro)

Bibel- und Erholungsheim Kottengrün

Telefon: 037463 88338
www.bibelheim-kottengruen.de
E-Mail: info@bibelheim-kottengruen.de



- **22.11.–24.11.24 Eheseminar „Ein Dream-Team“** werden mit Team F (480 Euro pro Paar)
- **12.02.–16.02.25 Ermutigungstage** mit Christina Ott (DZ ab 240 Euro p. P., zzgl. Seminargebühr 85 Euro p. P.)
- **24.02.–02.03.25 Winter-Familienfreizeit** mit Thomas Zeschke (DZ ab 339 Euro p. P., Kinder gestaffelt)
- **17.03.–21.03.25 Bibelfreizeit mit Tiefgang** mit Karl-Heinz Vanheiden (DZ ab 269 Euro p. P.)

Felsengrund und Friedensburg Rathen

Telefon: 035021 99930
www.gaestehaus-rathen.de



- **20.–24.11.24 Tage der Stille** mit Matthias Jacob, Thomas Günzel und Regina Nothelle (DZ ab 379 Euro p. P.)
- **06.–09.02.25 Frauenverwöhntage „Ein Erquickter der Seele und ein Versorger“** mit Silvia Herzog (DZ ab 320 Euro p. P.)
- **02.–07.03.25 Aufbaufreizeit** mit Volker Hauschild und Axel Richter (Kost & Logis frei)

Zum Vormerken und zur Fürbitte



TERMINE

- 25.–27.11. Gebetstage in der Hüttstattmühle
- 29.11. Sitzung des Finanzausschusses
- 17.12. Sitzung des Vorstandes

2025

- 12.–19.01. Allianzgebetswoche
- 16.01. Sitzung des Vorstandes
- 24.–26.01. Wochenende für Landwirte in Reudnitz
- 01.02. „ec:aktiv“ – Teenager- und Jugendmitarbeitertag in Chemnitz



BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

- 21.–24.11. Legotage LKG Annaberg-Buchholz

2025

- 15.–18.01. Legotage LKG Weißbach
- 22.–26.01. Legotage LKG Limbach
- 03.–06.02. Legotage LKG Hermsdorf
- 16.–19.03. Bibeltage mit Matthias Dreßler, LKG Stangendorf

Bitte melden Sie geplante Evangelisationen und Bibelabende Gunder Gräbner (Telefon: 0371 45840793, E-Mail: gundergraebner@lkg-sachsen.de), damit sie im Sächsischen Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte veröffentlicht werden können.



www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de



7. bis 9. Februar 2025

im Christlichen Gästehaus
Bibelheim Kottengrün

Am Eimberg 4
08223 Werda OT Kottengrün

mit Falk Schönherr
und Frank Hecker

Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben
und ewiges Leben geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein
Eigentum angenommen und in seine
Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des
Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft
mit Jesus Christus. Deshalb will ich
mein ganzes Leben nach seinem
Willen ausrichten und meine Gaben
für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner
Landeskirchlichen Gemeinschaft
teilnehmen und verantwortlich
mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen
Menschen den Weg zu Jesus Christus
zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht.
Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Impressum

Herausgeber SGB

Landesverband Landeskirchlicher
Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift

Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930

Fax: 0371 515968

E-Mail: LV@lkg Sachs en.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis SGB

Andy Hammig (Schriftleiter),
Elke Vogel (Redaktionsleiterin),
Stefan Heine, Annett Leistner,
Evi Vogt, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung

Elke Vogel, Schulstraße 15,
09514 Pockau-Lengefeld
Telefon: 037367 699150

E-Mail:

Redaktion-SGB@lkg Sachs en.de

Herausgeber ec:in

Sächsischer Jugendverband EC
(Entschieden für Christus)

Redaktionskreis ec:in

Franziska Lauterbach, Pascal Eifert,
Florian Sandner, Debora Boden

Kontakt

Telefon: 0371 5610000
Fax: 0371 5610001,
E-Mail: info@ec-sachs en.de
www.ec-sachs en.de

Bankverbindung

**Evangelische Kreditgenossenschaft
eG Kassel**

IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

Grafische Gestaltung

Friedrich® | GrafikDesignAgentur
Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung

Druckerei Haustein Zwickau

Redaktionsschluss

30.09.2024
Ausgabe 1.2025 20.11.2024
Ausgabe 2.2025 31.01.2025

Bildnachweise

Umschlag: Adobe Firefly
Seiten 5, 7, 11, 23, 27, 30: freepik.com
Seite 17: EvgeniiAnd – stock.Adobe.com
weitere Fotos: Archiv SGB

Herstellungskosten je Heft

ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel
sinnwährend zu kürzen. Veröffentlichte
Artikel geben nicht zwingend die Mei-
nung des Redaktionskreises wieder.

Happy Birthday

„ Wahre Weihnachtsfreude
kannst du nur erleben, wenn
du das Geburtstagskind in
deinem Herzen aufgenommen
hast. “

Sven Kühne

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.